

Protokoll der Präsidentenkonferenz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mai 1928

No. 2

Mai 1928

SCHWEIZERKUNST — L'ART SUISSE

BULLETIN

*Offizielles Organ der Gesellschaft Schweiz.
Maler, Bildhauer und Architekten*

Für die Redaktion verantwortlich:
Der Zentralvorstand

*Organe officiel de la Société des Peintres
Sculpteurs et Architectes Suisses*

Responsable pour la Rédaction:
Le Comité central

Administration und Redaktion: R. W. HUBER, Mühlebachstr. 84, ZÜRICH

DELEGIERTEN- UND GENERALVERSAMMLUNG IN VILLENEUVE

am 30. Juni und 1. Juli 1928.

Tagesordnung:

1. Protokoll der letztjährigen Versammlung.
2. Jahresbericht.
3. Protokoll der Delegiertenversammlung.
4. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
5. Wahl zweier Rechnungsrevisoren und deren Ersatzmänner.
6. Jahresbeitrag.
7. Budget.
8. Bericht des Zentralvorstandes.
9. Kandidaten.
10. *Wahl des Zentralvorstandes und des Zentralpräsidenten.*
11. Verschiedenes.

Protokoll der Präsidentenkonferenz

Samstag, den 28. Januar 1928, 1½ Uhr,
Bahnhofbuffet, Olten.

Anwesend: Zentralvorstand: Präsident Righini, Mayer, Liner, Blailé, Stauffer. — Sektionspräsidenten oder deren Vertreter: Aargau: Burgmeier; Basel: P. Burekhardt; Bern: Ingold; Genf: Hainard; Luzern: Emmenegger; Neuenburg: Delachaux; Paris: Huggler; Solothurn: Demme; Tessin: P. Chiesa; Waadt: Payer; Zürich: Hügin.

Nicht vertreten sind: Freiburg, München, St. Gallen.

Zentralpräsident Righini übernimmt die Leitung der Konferenz.

Das Protokoll der letzten Präsidentenkonferenz, das im Bulletin (Mai 1927) veröffentlicht ist, gelangt nicht mehr zur Verlesung.

Berichte der Sektionen.

Aargau: Zum Bericht in der «Schweizerkunst» (Zürcherheft), Januar 1928, ist beizufügen: Der aargauischen Regierung wurde von der Sektion Aargau ein Entwurf zu einem Reglement über die Verwendung des alljährlichen Kunstkredites vorgelegt. Dieser Vorschlag fand dann mit wenig Abänderungen die Zustimmung des Regierungsrates und das Reglement wurde Ende Mai 1927 endgültig festgelegt. Eine wichtige Bestimmung enthält dieses Reglement. Es heisst dort, dass die Sektion Aargau der G. S. M. B. A. jedes Jahr Vorschläge für die Verwendung des Kunstkredites macht. Wir haben uns also von niemandem Vorschläge machen zu lassen, sondern wir sind die Initianten und das ist ein wichtiger Vorteil für uns.

Basel: Siehe Bericht im Zürcherheft.

Bern: Wir hatten 1927 eine Sektionsausstellung in Thun. Die Kosten dieser von zirka 6000—7000 Personen besuchten Ausstellung wurden vom Kunstverein Thun bestritten; die dortigen Verkäufe (zirka 600 Fr.) waren bescheiden.

Unsere Weihnachtsausstellung hatte einen ansehnlichen Besuch. Einnahmen an Eintrittskarten Fr. 3000; private Ankäufe Fr. 13,840; Ankäufe durch das Kunstmuseum Fr. 3300; Ankäufe des Unterrichtswesens: Fr. 1450. Total der Ankäufe Fr. 18,590. Für die Tombola wurden 7000 Billette verkauft und Werke für Fr. 4610 angekauft.

Für 1928 wird eine Ausstellung von Aquarellen und graphischen Arbeiten in Langenthal vorbereitet.

Ein Sektionsbeschluss verpflichtet jedes Aktivmitglied zur Anwerbung eines neuen Passivmitgliedes; auf diesem Wege erwarten wir 80 neue Passivmitglieder zu gewinnen.

Freiburg: Siehe Bericht im Zürcherheft.

Genf: Siehe Bericht im Zürcherheft.

Luzern: Siehe Bericht im Zürcherheft. Präsident Renggli ist durch Emmenegger vertreten. (Wir haben seither gerne vernommen, dass Herr Emmenegger zum Präsidenten der Sektion ernannt worden ist.)

Neuenburg: Der Mitgliederbestand unserer Sektion ist sich gleich geblieben. Im letzten Frühling entriss uns der Tod Gustave Jeanneret, den Altmeister unserer Sektion; seine Familie und die Société des Amis des Arts veranstalten eine Ausstellung seiner Werke. — Unsere Sektionsausstellung hatte, ganz ähnlich wie in frühern Jahren, ein befriedigendes Ergebnis. — Im Musée des Beaux-Arts de La Chaux-de-Fonds, einem Werk von Architekt Chapallaz und Ch. L'Eplattenier,

gelange eine Skulptur des letztern und ein Mosaik von Humbert zur Aufstellung.

Paris: Unsere Sektion zählt zur Zeit 23 Aktivmitglieder, einige Kandidaten und 7 Passivmitglieder. Wir kommen monatlich einmal in einer Brasserie im Stadtzentrum zusammen. Es fehlt uns leider an offizieller Unterstützung, denn die schweizerische Gesandtschaft in Paris wird anderweitig zu sehr beansprucht, als dass sie sich unser annehmen könnte. Es besteht das Projekt einer «Maison suisse» und wir hoffen, dass wir und die übrigen Schweizervereine in Paris darin zukünftig ein Heim finden werden. Im Vergleich mit den Sektionen in der Heimat, von denen eine jede an den Kantons- oder Stadtbehörden einen Rückhalt hat, befinden wir uns insofern in einer ungünstigen Lage, als wir völlig auf uns selber angewiesen sind. — Wir hoffen, in der Schweiz eine Ausstellung von Werken unserer Mitglieder und einiger eingeladener Pariser Schweizerkünstler zu veranstalten und erwarten gerne, dass der Zentralvorstand uns bei der Durchführung dieses Unternehmens unterstützen werde. Es dürfte unseres Erachtens das schweizerische Publikum interessieren, von Zeit zu Zeit einen Einblick in unser Schaffen zu bekommen. Hoffentlich darf dieses Projekt auf Ihre geistige und finanzielle Unterstützung zählen.

St. Gallen: Da diese Sektion nicht vertreten ist, erstattet Herr Liner einen kurzen Bericht: Die Sektion St. Gallen blüht und gedeiht; ihre Ausstellung mit Lotterie hatte guten Erfolg. Sektionspräsident Blöchlinger amte als Sekretär der St. Galler Gewerbeausstellung dieses Jahres. Es ist nicht zuletzt seiner Arbeit zu verdanken, dass es der Sektion möglich wurde, die von der Zentralkasse geliehene Geldsumme zurückzuzahlen. Unsere St. Galler Kollegen verdanken ihre Erfolge ausschliesslich der privaten Initiative; eine staatliche Subvention gibt es nicht.

Solothurn: Siehe Bericht im Zürcherheft.

Waadt: Siehe Bericht im Zürcherheft. Die Sektion führte mit schönstem Erfolg verschiedene Veranstaltungen durch (Ball, Bazar, Lotterie), um einen Baufonds für ein Ausstellungsgebäude zu gründen. Es sind jetzt schon über 20,000 Fr. beisammen. An Stelle des ersten Bauprojektes (Bessièrè) wird gegenwärtig ein anderes (Grand Chêne) studiert. Die Entscheidung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Zürich: Siehe Bericht im Zürcherheft.

Anfragen und Anregungen.

Aargau fragt an, ob es möglich sei, im Laufe des Jahres eine Wanderausstellung schweizerischer Graphik zu veranstalten, vorab in

Städten mit geeigneten Lokalitäten, wie Basel, Bern und Zürich, dann aber auch in kleineren Städten.

Basel erkundigt sich, ob der Zentralvorsand die nötigen Vorkehrungen treffe für die Neuwahl des Zentralvorstandes und besonders für diejenige des Zentralpräsidenten.

Bern verlangt Auskunft über den vom Werkbund veranstalteten Wettbewerb betreffend Statuetten, Glasscheiben etc. Der Präsident stellt fest, dass der Werkbund uns seinerzeit um Mitwirkung und finanzielle Mithilfe ersucht hat, dann aber auf unsere grundsätzliche Zusage hin nichts mehr in der Sache mitgeteilt hat.

Um die Werbung von Passivmitgliedern zu fördern, schlägt *Bern* vor, die Sektionen sollen für jedes neue Passivmitglied im ersten Jahr 5 Fr. mehr bekommen, d. h. 15 Fr. In den nachfolgenden Jahren wäre die Verteilung wieder 10 Fr. für die Sektion und 10 Fr. für die Zentralkasse.

Da die Sektion *Bern* die Frage nach unserer Zeitung wieder aufgeworfen hat, konstatiert Präsident *Righini*, dass die Sektion *Zürich* soeben die Herausgabe eines Sonderheftes durchgeführt hat; dieses «Zürcherheft» ist leider noch nicht zur Spedition gelangt und kann den Anwesenden erst in einigen Exemplaren vorgelegt werden. Es wird sich nun zeigen, ob andere Sektionen sich bereit finden werden, diesem von der Sektion *Zürich* gegebenen Beispiel zu folgen. *Burckhardt* (*Basel*), dem das «Zürcherheft» gut gefällt, hofft, dass ähnliche Hefte folgen werden.

Solothurn kommt auf die noch unentschiedene Frage zurück, ob der Salon d'automne als Ausweis für unsere Kandidaten Geltung habe. Da man hierüber geteilter Meinung ist, regt *Hainard* (*Genf*) an, man möge an der Generalversammlung die Liste der als vollgültig anerkannten Ausstellungen festlegen. Der Zentralvorstand wird sich mit dieser Frage des Nähern befassen.

Sodann fragt *Solothurn*, ob unsern Aktivmitgliedern der freie Eintritt in die Nationale Kunstaussstellung gewährt werden könne. Der Präsident bezweifelt, dass wir auf ein solches Gesuch eine Zusage bekommen würden. — Eine andere Anfrage von *Solothurn* geht dahin, ob unsere Gesellschaft, gleich andern, erreichen könnte, dass wir von den Versicherungsanstalten bei Unfällen entschädigt würden. Der Zentralvorstand wird diese Frage studieren.

Tessin möchte von neuem betonen, dass die Tessiner Künstler ein Anrecht auf Vertretung in der Jury unserer Gesellschaftsausstellung haben. Der Präsident antwortet mit dem Hinweis auf die unlängst vom Zentralvorstand abgegebenen Erklärungen im Bulletin (Januar 1928, Seite 12 und Seite 38).

Antrag.

Die Sektion Aargau stellt folgenden Antrag:

Um an der Generalversammlung 1928 der G. S. M. B. A. mit einem geeigneten Vorschlag zur Wahl eines Zentralpräsidenten dazustehen, ist es nötig, dass sich die Vorstände der Sektionen miteinander in Verbindung setzen, um eine Einigung betreffs der Person des zukünftigen Zentralpräsidenten herzustellen. Wir schlagen Ihnen deshalb eine nochmalige Zusammenkunft der Sektionspräsidenten auf einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt vor.

Die anwesenden Vertreter der Sektionen beschliessen, sich unmittelbar nach Schluss der Präsidentenkonferenz zu versammeln, um sich gemeinsam über diese wichtige Wahl zu beraten.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Der Präsident teilt mit, dass der Zentralvorstand anlässlich der Zentenarfeier zu Ehren Buchsers einen Kranz auf dessen Grab wird niederlegen lassen.

Ferner ist der Zentralvorstand im Begriff, am Geburtshaus von Niederhäusern in Vevey eine Gedächtnistafel anbringen zu lassen (die Sektion Waadt übernahm es freundlicherweise, das Nötige vorzunehmen).

Wie wir durch Herrn Stauffer erfahren hatten, bestand bei der Postdirektion die Absicht, die bekannte Zeichnung von Hodler für die Erstellung einer Gelegenheitsbriefmarke zu benützen; seither ist uns die Zusicherung gegeben worden, dass die kommende Hodlermarke offiziellen Charakter haben werde.

Wir wurden eingeladen, zu einer schweizerischen Kunstaussstellung in Budapest und zu einer ungarischen Ausstellung in der Schweiz Hand zu bieten. Eingedenk unserer unliebsamen Erfahrungen bei unserer letzten Ausstellung in Budapest, halten wir uns diesem Projekte gegenüber zu grösster Vorsicht verpflichtet. Vor allem werden wir darauf bestehen, dass die schweizerische Ausstellung in Budapest der ungarischen Ausstellung bei uns vorangehen muss.

Der Künstlerbund plant für 1929 eine Künstlerwoche in Zürich. Der Zentralvorstand wird sich über die Art, wie unsere Gesellschaft sich beteiligen kann, beraten.

Was die von der Sektion Paris erwünschte Subvention betrifft, glaubt Präsident Righini, dass sie sehr wohl gewährt werden könnte, wenn es sich darum handelt, unsern Pariser Kollegen die Veranstaltung einer Ausstellung im Atelier eines zu derartigem Entgegenkommen bereiten Kollegen zu ermöglichen.

Zum Schluss erstattet der Präsident Bericht über unsere letzte Gesellschaftsausstellung im Kunsthaus Zürich (3. Dezember 1927 bis 15. Januar 1928). Seine Ausführungen entsprachen denen im Januar-Bulletin (Seite 16—18). Bekanntlich wurde unser Ausstellungsplakat in Genf, Luzern, Wil und Herisau von den zuständigen Behörden beanstandet. Die Sektion Genf hat in dieser Angelegenheit bei der dortigen Behörde sehr würdig und eindringlich — aber leider erfolglos! — reklamiert.

Schluss der Sitzung 4¼ Uhr.

R. W. H.

Zwei Sechzigjährige

Zwei sechzigste Geburtstage, die landauf und ab viel beachtet und von unserer Gesellschaft besonders herzlich mitgefeiert wurden, entfielen auf den gleichen Monat März 1928. Es ist aber nicht einzig das zeitliche Nebeneinander dieser Festtage — des 7. III. für *Giovanni Giacometti* und des 28. III. für *Cuno Amiet* —, das uns erlaubt, unsere den beiden Jubilaren zugedachten Gratulationen aneinanderzureihen. Wir dürfen dies auch tun mit dem Hinweis auf andere glückhafte Konkordanzen: erfreuen sich doch beide bei ihrem gemeinsamen Eintritt ins siebte Dezennium der besten Gesundheit und einer vollen, beglückenden Schaffenskraft; gelingen doch den beiden unablässig Kunstwerke, die, von edler Reife zeugend, stetig das hohe Ansehen bestätigen und mehren, das beide innerhalb und ausserhalb der Landesgrenzen schon erworben haben. In beiden sehen und verehren wir hochbedeutsame Repräsentanten der schweizerischen Kunst. Und beiden sind wir zu Dank verpflichtet nicht nur für all das, was sie als Künstler schon geschaffen haben, sondern auch für den treuen kollegialen Sinn, der beiden innewohnt und den sie je und je gerne betätigen zu Nutz und Frommen unserer Gesellschaft und des gesamten schweizerischen Künstlertums.

Aber wir dürfen und wollen uns in diesem Glückwunsch nicht auf das beschränken, was die beiden Meister als Menschen und Künstler gemeinsam haben, vielmehr gratulieren wir dem Bergeller und dem Solothurner ebenso aufrichtig um der unverkennbaren Tatsache willen, dass einem jeden eine imponierend starke künstlerische Individualität eignet, derzufolge sie in ihrem Kunstschaffen selbstsicher divergieren — zu jedermanns Freude. In Bewunderung gerade auch der scharfgeprägten künstlerischen Eigenart des einen und des andern Meisters, grüssen wir beide mit einem herzlichen *ad multos annos!*